



Ein Tornado verwüstet Teile von Roetgen am 13. März 2019.

Die Roetgener wissen sich zu helfen.

Mindestens 200 Jahre Schulgeschichte in Roetgen



Heimat- und Geschichtsverein Roetgen e.V.

Roetgener Blätter

Nr. 06 Juni 2019 — Datum: 12.06.2019

Inhalt des Juniheftes 2019:

◆	Tornado am 13. März 2019	Rolf Wilden	01
◆	Der Einsatzbericht der Roetgener FW	Feuerwehr Roetgen	01
◆	Bericht der Tornadojäger	WTINFO	07
◆	Ein „ungemütlicher“ Tag auf dem Kreitzenend	Claudia Rinkens	12
◆	Freiwillige Helfer an die Front!	Franz Schroeder	14
◆	HeuGeVe-Nachrichten	Redaktion	24
◆	Das schöne Bild	Volksschule 1899	25

Titelbild: Der „Meteor“ vom 13.03.2019 auf Rakkesch

Wenn man alte Beschreibungen über Tornados/Windhosen liest, so fällt immer wieder der Begriff „Meteor“ auf. Das war wohl ursprünglich die Bezeichnung für meteorologische Erscheinungen — Wetterphänomene — aller Art; heute denkt man dabei nur noch an herabfallende Sternensplitter.

Auf Rakkesch haben wir sprichwörtlich „Glück gehabt“; der Tornado hat es rechts liegen gelassen. Wie das Bild zeigt, sind zwar auch dort Bäume umgefallen, aber die gute Nachricht ist, dass an den vor Ort noch stehenden alten Bäumen augenscheinlich kein nachhaltiger Schaden entstanden ist. Die Schutzhütte dort sieht zwar noch schräger aus als sonst, aber schief stand sie ja schon immer. Vielleicht ist das jetzt eine gute Gelegenheit, an eine kleine Renovierung zu denken. Die Touristen würden es der Gemeinde Roetgen sicher hoch anrechnen.

Impressum

Herausgeber: HeuGeVe-Roetgen e.V.

www.heugeve-roetgen.de

info@heugeve-roetgen.de

Tel.: 02471-2615

Redaktion: Rolf Wilden

Lektorat: Ulrich Schuppener

Auflage: 180 Exemplare

Druck: Druckerzubehör Gerner

Texte & Fotos: ©HeuGeVe-Roetgen, Autoren, gemeinfreie Quellen

Heftpreis: 2,00 €; für Mitglieder kostenlos!

Die in den Beiträgen gemachten Aussagen geben ausschließlich die Meinung der Autoren wieder.



Tornado am 13. März 2019

Windhose überfällt die Gemeinde Roetgen mit großer Gewalt.

Zusammengestellt von Rolf Wilden

In einer Schneise der Verwüstung zog an diesem Tag urplötzlich eine Windhose über unser Dorf. Niemand hatte damit gerechnet und das Erschrecken wurde umso größer, je mehr man sich umschaute. Im Folgenden sollen der Ablauf und die Umstände dieser Katastrophe für die Nachwelt festgehalten werden.

Der Einsatzbericht der Roetgener Feuerwehr (FW)¹

Anlage zum Einsatzbericht Nr. 23: TH Sturm 13.03.2019 16:35 Uhr bis 14.03.2019 18:06 Uhr

Gegen 16:30 Uhr bildete sich westlich des Gewerbegebietes Roetgen eine Tornadozelle und bewegte sich innerhalb von rund 3 Minuten über die B258, den Stockläger zur Rotter Gasse/Hauptstraße weiter, von dort zum Kuhberg, dann weiter durch den Gemeindewald über die Rakkesch-Wiesen, den Roten Weg und über die Hahner Straße. Von dort zog der Tornado weiter in das Simmerather Gemeindegebiet.

Einsatztaktische Maßnahmen:

Zunächst galt es, eventuelle Personenschäden festzustellen. Oberste Priorität hatte die Rettung Verschütteter oder unter Trümmern eingeklemmter Personen.

Diese Erkundungsmaßnahmen wurden von den Einheiten im Schadensgebiet unter Leitung von Joachim Wynands und René Henn (FW Simmerath) durchgeführt und dauerten rund 1,5 Stunden. Dann stand jedoch fest, dass nur einige wenige Personen

¹ Wir danken Miguel Garcia Ruiz, der uns dieses wichtige Dokument besorgte und zur Verfügung stellte.

leichte Schnittverletzungen erlitten hatten.

Zeitgleich nahm der Führungsstab der FW Roetgen die Arbeit auf. In Absprache mit dem Kreisbrandmeister (KBM) Thomas Sprank, der zu der Zeit in der Leitstelle in AC tätig war, wurden umfangreiche Kräfte alarmiert (FW, THW, Rettungsdienst).

Der Stab wurde besetzt mit den beiden stellv. Leitern der FW Roetgen Frank Lenzen und Frank Peters sowie weiteren entsprechend ausgebildeten Führungskräften der FW, insbesondere der Zugführung Roetgen.

Hinzu kamen Fachberater des THW (Sven Kämmerling, später Thomas Johnen), der stellv. KBM Jürgen Förster, Fachberater des RD, Vertreter der Polizei sowie der Stab Außergewöhnliche Ereignisse (SAE) der Gemeinde Roetgen (Bürgermeister Jorma Klauss, Dirk Recker, Timothy Frings). Zur weiteren Organisation der nachgeführten Kräfte wurden zwei Bereitstellungsräume eingerichtet.

Nach Durchführung der Erkundung und der Versorgung bzw. dem Abtransport der Verletzten wurden THW- und FW-Einheiten ins Schadensgebiet beordert und begannen dort mit umfangreichen Sofortmaßnahmen. Gefährliche Gegenstände wurden geborgen, notdürftige Absicherungen und Abdichtungen an Gebäuden angebracht, hängende Bäume gefällt, liegende Bäume aus dem Weg geräumt, Beleuchtung aufgebaut, ein Kuhstall mit Strom versorgt, um die (bereits leidenden) Kühe melken zu können. Diese Arbeiten dauerten bis etwa Mitternacht an. Dann waren jedoch tatsächlich alle aus Sicht der FW akuten Gefahren beseitigt.

Zwischenzeitlich wurde durch den Stab die Verpflegung der Einsatzkräfte sowie Verpflegung und Unterbringung der Betroffenen organisiert.

Gegen 1:00 Uhr konnten die meisten Einsatzkräfte entlassen werden. Das Gerätehaus blieb jedoch über Nacht durch die Polizei sowie sechs FW-Kräfte besetzt.



Die Gewalt des Tornados zeigt das Bild des ältesten Hauses auf dem Kreitzenend, das am 14. März von Günter Sander fotografiert wurde.

Folgender Schadensumfang konnte grob ermittelt werden:

- 35 Häuser betroffen und 2 Hallen,
- etwa 10 Häuser nicht bewohnbar,
- 25 Häuser leicht bis mittelschwer beschädigt,
- 5 leicht verletzte Personen, davon 4 durch RD in Krankenhäuser verbracht,
- ein PKW auf der B258 durch den Tornado auf die Seite geworfen (keine Verletzten). Dies war zudem der erste gemeldete Schaden und somit der Auslöser des ersten Alarms für die FW.

Folgende Kräfte wurden in der Nacht eingesetzt:

- 2 Löschzüge (LZ) aus Roetgen,
- 1 LZ aus Simmerath,
- 1 LZ aus Stolberg,
- 1 LZ aus Monschau,
- 3 LZ aus Aachen,
- 2 techn. Züge THW,
- 3 Fachgruppen Beleuchtung des THW,
- 1 Einsatzeinheit DRK für Betreuungsstelle,
- 1 Organisatorischer Leiter Rettungsdienst (ORGL),
- 1 Leitender Notarzt (LNA),
- 25 Kräfte der Polizeihundertschaft.

Die Personalstärke der Einsatzkräfte war:

- Feuerwehr 185 Einsatzkräfte,
- THW 50 Einsatzkräfte,
- RD 64 Einsatzkräfte,
- Lagezentrum STR 36,
- Summe nichtpolizeiliche Einsatzkräfte 335.

Zusätzlich waren vor Ort:

- mehrere Mitarbeiter von Bauhof und Forst, die sich außerhalb ihrer Arbeitszeit ganz erheblich in die Schadensbewältigung eingebracht haben,
- Mitarbeiter des Stromversorgers, da die Oberleitung der Straßenlaternen abgerissen war,
- Mitarbeiter des Wasserversorgers (zur Sicherheit, keine Schäden),
- ein Statiker des THW zwecks Begutachtung von Gebäudeschäden.

Am folgenden Tag um 8:00 Uhr wurde der Einsatz durch 10 Kräfte der Feuerwehr fortgesetzt. Das Gerätehaus blieb besetzt. Unter Beteiligung des stellv. Kreisbrandmeisters Jürgen Förster sowie des SAE der Gemeinde wurde zunächst eine umfangreiche Erkundung des Schadensgebietes durchgeführt. In der nachfolgenden Lagebesprechung des SAE wurden die durchzuführenden Maßnahmen unter Beteiligung der FW geplant.

Die weiteren Maßnahmen fielen in den Zuständigkeitsbereich des SAE, jedoch leistete die FW noch bis etwa 18:00 Uhr Unterstützung. Um 18:06 Uhr wurde der Einsatz beendet. Insgesamt leisteten die Mitglieder der FW Roetgen im Rahmen dieses Einsatzes 724 Dienststunden.



Dieses Bild der Tornado-Trombe wurde am nächsten Tag in der AZ/AN veröffentlicht.

Der Bericht der „Tornadojäger“

In unserer medienfreundlichen Welt sind die „Tornadojäger“, die wir z.B. aus dem Fernsehen kennen, wie sie in den USA den Wetterphänomenen hinterherjagen, natürlich auch längst in Deutschland angekommen. Ein entsprechender Bericht wurde demzufolge in den sozialen Netzwerken veröffentlicht. Hier ist nun die korrigierte Version des Berichts eines Tornadoforschers, der auch einige Stunden im Gerätehaus der Feuerwehr verbracht hatte, gesendet an den Leiter der Roetgener Feuerwehr.

Guten Tag Herr Wynands,

der Tornadobericht war noch einmal in der Fehlerkorrektur;

hier der berichtigte Text:

Am Mittwoch, 13.03.2019 um 16:27 CET, bildete sich bei kühlen Bodentemperaturen um 5 °C ein starker Tornado nahe der belgischen Grenze auf freier Wiesenfläche im Bereich des Birkhahnskopf.² Auffällig zeigte sich hier die Entstehungsphase, denn innerhalb von nur 20 Sekunden erreichte der Roetgen-Tornado bereits T5/F2 Stärke. Umgerechnet sind dies über 220 km/h Windgeschwindigkeit. In der Regel durchläuft ein Tornado nach der Entstehungsphase noch mehrere Stärkungsphasen in den ersten zurückgelegten Kilometern, nicht so im Roetgen-Fall. Die Inflow-Winde zum Trichterkerne (107 m) waren hier bereits so stark, dass nördlich auf 350° ein Teil einer Hallenwand der Severich & Partner GmbH & Co. KG in der Vennstraße 21 herausgerissen wurde mit weiterer Inflow-Teilverfrachtung bis 60° zum Trichterkerne. Der Tornado erreichte nach Überquerung einer Weidefläche des Gutshofes Marienbildchen die Bundesstraße B258. Auf der B258 selbst wurde vom Tornado ein Mercedes Kombi angehoben, um 180° horizontal und 90° vertikal

² Das ist natürlich eine völlig falsche Ortsangabe, die sich aus einem Fehler im Kartenwerk von Google (Google Earth und Google Map) erklärt.

gedreht und dabei 3,80 m weit verfrachtet. Manche mögen nun behaupten, dass dies laut Fujita-Skala im Wikipedia-Eintrag bereits ein F3-Beweis ist („PKW können angehoben werden“). Dies sehen wir nicht so, denn bereits ab einer Wirkungskraft von T5F2 (ab ca. 240 km/h) können Fahrzeuge laut unserer Erfahrung nach angehoben werden. Hierbei kommt es immer auf die Weite der Verfrachtung des KFZ an. Daher bewerten wir diesen Schaden zusammen mit dem entasteten jungen Baum, unweit des PKW gesichert, in den Schadensklassen F2 und T6. Von der B258 aus zog der Tornado weiter über die belgische Vennbahn in Richtung Tallage. Ungefähr 90% aller Tornados mit einer Schneisenlänge von über 7 km weisen die stärkste Wirkungskraft in Tallage auf. So auch im Tornadofall Roetgen am 13.03.2019. Ab der Vennbahn im Kreuzungsbereich Stockläger bis zur Mayvennchensgaß verstärkte sich der Tornado auf T7F3. Dies zeigen die vermessenen Schleifspuren der im Trichterkern/Trombenfuß schwebenden Grobäste ohne Auswurf auf einer Schneisenlänge von 172 Metern, ein Torsionsschaden einer über 100 Jahre alten freistehenden gesunden Eiche mit einer 32 m weiten Verfrachtung inklusive der kompletten Baumkrone, weitgehende Entastung von fünf freistehenden Bäumen in unbelaubtem Zustand auf einer Schneisenbreite von 75 Metern, in Tallage am Grölisbach großflächige Wurfflächen und danach vom Tornado mindestens 14 in Reihe herausgehobene und komplett verfrachtete Vollholz Weidenzaunpfähle auf gemessenen 58,7 Metern Breite. Hierbei wurde der dreifach angebrachte Stacheldraht beidseitig (also am rechten und linken Ende in Zugrichtung des Tornados) komplett durchtrennt bzw. zerrissen, was an weiteren landwirtschaftlich genutzten Weideflächen mehrfach eingesehen wurde. Auf einer Schneisenlänge von 548 m im Bereich des Trombenfußes konnten wir schwerste Schäden

an ausdauernden Gehölzpflanzen (Sträucher) oder auch Baumbeständen kartieren. Kein Holzgewächs überstand den Tornadotrichterker in dieser Tallage. Vom Roetgenbach zog der Tornado weiter aus der Tallage heraus in Richtung Ortslage Roetgen Nord und schwächte sich bereits vor der Rotter Gasse auf T5F2 ab. Die Wind-Wohngebäudeschäden in der Rotter Gasse und in der Hauptstraße wurden im oberen F2-Bereich (220-254 km/h) klassifiziert. Weitere starke Wohngebäudeschäden richtete der drei Tage andauernde Niederschlag an. Bei bisher keinem uns bekannten Tornadofall gab es nach dem Tornado drei Tage Dauerregen. In allen Tornadofällen war nach Durchzug des Tiefdruckgebietes Sonnenschein oder gebietsweise schauerartiger Niederschlag zu verzeichnen. Weiter in Richtung Tallage am Kuhberg setzte der Trombenfuß unter Verstärkung und leichtem Linksschwenk in einer Gartenanlage kurzzeitig ab und hob in unbelaubtem Zustand mit Wurzel einen kompletten Baum sowie ein Blütensträuchergewächs aus dem Boden mit anschließender Verfrachtung. In dieser zweiten Tallage am Kuhberg konnte der Tornado kurzzeitig wieder T6F3 erreichen. So wurde vom Tornado ein großes verbautes Glasdach in einem Flachdachverbund im letzten Wohngebäude am Kuhberg herausgehoben und weit verfrachtet, danach zog der Trichterker unter Abschwächung auf T5F2 weiter durch einen Mischwaldbestand zum Rakkeschweg und im Forstbereich entlang des Roten Wegs „An den drei Teichen“ bis zur Hahner Straße. Im Fichten- und teils auch Birkenbestand konnten Großflächenwürfe kartiert werden. Ob dies punktuell bis in die F3-Klassifizierung reicht, ist aktuell noch nicht geklärt. Weitere F2-Schäden zeigten sich hinter der Waldsiedlung und an der B399 an einem Landwirtschaftsbetrieb bei Lammersdorf (Dachverfrachtung) und in dem nahegelegenen Fichtenbestand nahe der Windkraftanlagen. In der Verlängerung

„Im Kreuzbend“ schwächte sich der Roetgen-Tornado kurzzeitig auf F1 bis F0 ab. Hier wurden nur noch schwache Einzelwürfe und gebrochene Feinäste kartiert. Zu Beginn des Kelzerbachtals verstärkte sich der Tornado in Tallage und zog durch das Kelzerbachtal weiter bis zur Kall bzw. Kalltalsperre. Über der Wasserfläche fand eine weitere Abschwächungsphase auf T3F1 statt. Der letzte kartierte TDP wurde in einem Fichtenbestand direkt an der Kalltalsperre kartiert und nach Überquerung der Dürener Str. löste sich der Tornado schließlich im Tiefenbachtal nordöstlich von Rollesbroich um 16:35 CET auf.

Der Tornado im Fall Roetgen konnte anhand der satellitengestützten Bodenkartierung mit einem insgesamt konvergenten und mesobasierenden Fallmuster, der Bruch- und Verfrachtungsschäden, der visuellen Begehung, durch Zeugenvideos und Zeugenaussagen eindeutig nachgewiesen werden. In unseren Tornado-Bewertungskriterien fließen Informationen aus Zeugenaussagen nur zu einem Bruchteil von 5% ein. Maßgebend ist die Begutachtung und Vermessung der Schäden vor Ort und die Bodenkartierung. Auffällig zeigten sich keine regulären Stärkungsphasen (1-2 km Länge) in der Tornado-Entstehung zu Beginn, sondern sofortige Verstärkung innerhalb 20 Sekunden auf F2. Die Abschwächungsphasen zeigten sich erwartungsgemäß, bis auf eine abrupte Verminderung in einem Fichtenbestand. Weiterhin auffällig waren die starken Entastungen, die Flächenwürfe von Randgewächsen meist mit Wurzel, die in unbelaubtem Zustand vom Tornado herausgehobenen Bäume und Sträucher sowie die weiten Verfrachtungen von leichten Dämmmaterialien bis 28,5 km weit, welche von einer Mesozyklone, dem Höhenwind und der Zelle an sich weiter verfrachtet wurden. Die Fortbewegungsgeschwindigkeit (Zuggeschwindigkeit) lag etwas erhöht nach Fehlertoleranzabzug bei 75 km/h (4). Die Tornado-

Schneisenlänge wurde auf 11,3 km kartiert und der Wirkungsbereich (Schneisenbreite) auf bis zu 533 Metern kartiert. Der Tornadofall Roetgen, am 13.03.2019, wurde von uns in die Schadensklassen T6F3(S6) eingestuft, dies entspricht einer maximalen Windgeschwindigkeit auf einem Teilstück in Tallage vor Roetgen von 250 bis 280 km/h. Die Kartierungsarbeiten des Tornadofalles Roetgen vom 13.03.2019 dauerten zwei Wochen bis zum 27.03.2019. Durch den Dauerregen konnten in den ersten Tagen keine Luftaufnahmen erstellt werden, daher bedanken wir uns für die Mithilfe bei Mahnke Elektronik.³



**Die von der Feuerwehr beiseitegestellten Wurzelstümpfe der vom Tornado „ausgerupften“ alten Eichen am Parkplatz Kuhberg.
Foto HeuGeVe**

³ Bericht des WTINFO tornado research project, Projektleitung: Postfach 1223, 36002 Fulda

Ein „ungemütlicher“ Tag auf dem Kreitzenend

Von Claudia Rinkens

Am 13. März 2019 hat sich das Leben der Menschen auf dem Kreitzenend verändert. Es war ein grauer, recht ungemütlicher Tag mit viel Regen. Am Nachmittag des 13. März gegen 16.15 Uhr zogen dunkle, graue Wolken durch. Es donnerte und blitzte, Hagel mit großen Körnern und Sturm begannen wie aus heiterem Himmel. Plötzlich sah ich aus dem Küchenfenster diesen Tornado aus Richtung Stockläger direkt auf unseren Betrieb zukommen. Da man dies aber nur aus Amerika und anderen Ländern kannte, dachte ich mir nichts dabei, bis es plötzlich gegen 16:28 Uhr ein komisches Poltern gab. Ich lief nach draußen, es waren Bäume entwurzelt, Dächer abgedeckt, jede Menge Unrat lag auf den Straßen und in den Vorgärten. Es war eine komische Totenstille in der Straße. Man konnte gar keinen Gedanken fassen, was passiert war. Ich lief rüber zum landwirtschaftlichen Betrieb und sah, dass der Kuhstall abgedeckt war, ebenso war es bei den Dächern an den Häusern. Es sah aus wie nach einer Katastrophe, und man hatte das Gefühl, vor dem Nichts zu stehen. Plötzlich wurde es laut, die Menschen liefen aus den Häusern, Feuerwehren, THW, Blaulicht überall, es war ein riesiges Chaos, weil sich niemand erklären konnte, was passiert war, bis jemand mit der Nachricht kam: „Das war ein Tornado!“ Die Kühe waren unruhig, es regnete im Stall und in den Gebäuden unseres Betriebs überall hinein. Wir hatten keinen Strom, um zu melken, der erst ab 22.00 Uhr durch unseren Elektriker wiederhergestellt werden konnte. Bis spät in die Nacht waren Dachdecker, Glaser, Feuerwehr beschäftigt, um den Menschen zu helfen. Es regnete die nächsten vier Tage ununterbrochen weiter, was die Aufräumarbeiten noch erschwerte. Nach einer ersten Bilanz auf unserem Hof und den Wiesen war es erschreckend: Über 70 Bäume waren

entwurzelt, viele hunderte Zaunpfähle mit Draht aus dem Boden gerissen. Äste, Glas, Dachpfannen, Styropor und Glaswolle lagen überall verteilt. Dächer an den Scheunen waren teilweise abgedeckt, Rolltore eingedrückt, die Bitumen-Schweißbahn vom ganzen Kuhstall heruntergerissen. Am Wohnhaus waren der Wintergarten, die Fenster und die Haustüre eingedrückt, Türzargen aus der Wand gerissen, es war ein Bild der Verwüstung. Zum Glück waren viele freiwillige Helfer vor Ort, die anfangen, Bäume zu sägen, die Wiesen vom Unrat zu befreien. Es wurde am ganzen Kreitzenend mit angefasst. Es gab viele Essenspenden und sogar ein Spendenkonto wurde seitens der Gemeinde eingerichtet.



Die „Einflugschneise“ des Tornados am Zusammenfluss von Roetgenbach und Grölis auf den Wiesen der Fam. Rinkens. Foto HeuGeVe

Es wird Monate dauern, bis der „Alltag“ wieder zurückkehrt, weil, auch wenn die Häuser wieder instand gesetzt sind, wir noch immer auf den Wiesen mit Unrat beschäftigt sind und hoffen,

dass kein Tier die herumliegenden Glasscherben oder die Klammern mit dem Gras aufnimmt. Selbst wenn nur Wind oder Regen aufkommt, hat man nach diesem „Albtraum“ immer noch ein ungutes Gefühl.

Freiwillige Helfer an die Front!

Von Franz Schroeder

Nachdem der Tornado gewütet hatte, habe ich am übernächsten Tag, dem Freitag, morgens in der Zeitung gelesen, dass die Gemeindeverwaltung eine Telefonnummer geschaltet hat, wo sich Helfer melden können.

Also habe ich angerufen, kurz nach 9:00 Uhr. Da habe ich aber offensichtlich jemanden erwischt, der absolut überrascht war und mich weiterleitete, was bestimmt 5 Minuten dauerte. Die neue Ansprechpartnerin hatte offenkundig auch nicht wirklich eine Ahnung und bat um meine Telefonnummer. Wenn denn Helfer benötigt würden, wolle man zurückrufen, aktuell würden keine Helfer benötigt (wohlgemerkt freitagmorgens, nachdem der Tornado das Kreitzenend verwüstet hatte). Zurückgerufen hat dann in den letzten Wochen übrigens niemand!

Also bei Facebook nachgeschaut! Da hatte sich eine Gruppe gegründet, die das Chaos zu regeln versuchte. Es wurde für den Nachmittag eine Reihe Leute zum Leerräumen eines Speichers gesucht, hingefahren und mit rund 30 Leuten in Kette der Speicher leergeräumt, anschließend noch bis zum Einbruch der Dunkelheit in der Nachbarschaft beim Aufräumen geholfen.

Am Samstagmorgen war ich gegen 9:00 Uhr vor Ort, aber ziemlich allein. Offensichtlich stehen Helfer später auf. Ich habe meine Hilfe an zwei Häusern angeboten, wurde aber mit dem Hinweis, es seien genügend Helfer vor Ort, abgelehnt.

Ich bin dann nach Hause gefahren und habe in besagter Facebook-Gruppe gelesen, dass beim Zerteilen der umgefallenen

Bäume Helfer benötigt werden, die Äste usw. wegräumen sollen. Wieder hingefahren! Vor Ort wurde ich von einem der Baumbearbeiter mit den Worten „Schon wieder einer von Facebook!“ empfangen. Es wurden dann die Bäume so gesägt, dass Helfer nicht erforderlich waren!!!



Überall liegen zerbrochene Dachziegel herum. Foto Günter Sander

Ich wollte dann frustriert wieder nach Hause fahren, als ich Frau Rinkens und deren Nachbarn in die Arme lief. Hier hatte man echt Hilfe nötig, eine Art von Hilfe, die ich überhaupt nicht auf dem Schirm hatte: Die Kuh- und Heuwiesen der Familie Rinkens mussten von Glas- und Dachziegelsplittern befreit werden, eine unvorstellbare Arbeit. Die ganzen Wiesen bis hinunter zur Kläranlage waren mit Splittern der Dachziegel übersät, die Splitter waren nur ca. 2-5 cm groß. Zeitweise waren bis zu 15 Leute im Einsatz. Das Blöde war, dass man in dem Gras nicht alles sehen konnte. Wenn man der Meinung war, einen Quadratmeter gut geräumt zu haben, kam ein anderer und hat alles nochmal

abgesucht und wieder jede Menge gefunden. Jedenfalls waren wir am Abend froh, dass wir wohl beide Wiesen vom Allergrößten befreit hatten. Ich habe dann erfahren, dass die Jugendfeuerwehr sich der Sache noch einmal annehmen will.

In der Zwischenzeit hatten sich hunderte von Helfern eingefunden, die überall „herumwuselten“. Man hatte den Eindruck, dass keiner so richtig wusste, was er tat; aber am Ende des Tages hat es zumindest in der Rotter Gasse deutlich ordentlicher und aufgeräumter ausgesehen.



Der Tornado hat die alte Kläranlage zwischen Grölis- und Roetgenbach wieder freigelegt. Foto HeuGeVe

Der Regen am Freitag hat übrigens niemanden gestört. Ab Samstagmittag hatte Petrus dann ein Einsehen mit den Helfern und den Regen eingestellt. Am Samstagabend stand irgendwann Frau Rinkens allein auf ihrer Wiese und betrachtete das ganze Chaos. Der Tornado hatte bestimmt hunderte alter Eichen allein auf ihrer Wiese umgehauen, es war ein jammervoller, zu Herzen

gehender Anblick. Überall war dieses Chaos und zwischendrin Fr. Rinkens, die im Moment einfach nicht mehr wusste, wo sie überhaupt anfangen sollte; sie hat mir wirklich leid getan. Es wird sicher noch Monate dauern, bis alles aufgeräumt ist und die Schäden beseitigt sind.

Die Schäden im Roetgener Wald

Den Roetgener Gemeindeförster, Wolfgang Klubert, muss wohl der Schlag getroffen haben, als er den Roetgener Wald zwischen Schleeback und Hahner Straße nach dem Tornado zu Gesicht bekam.



Ob Laub- oder Fichtenwald, eine Schneise der Verwüstung zieht an Rakkesch vorbei in Richtung Lammersdorf. Foto HeuGeVe

Ausgehend vom Kreitzenend, südlich am Kuhberg vorbei, stieg der Tornado mit neuer Kraft in den Roetgener Gemeindeforest. Über die Rakkeschwiesen, knapp nordöstlich vorbei an unserem Naturdenkmal Rakkesch, über den Roten Weg legte er auf

einem ca. 300 m breiten Weg alles um, was ihm in die Quere kam. Erst an der Hahner Straße, kurz unterhalb der Lammersdorfer Waldsiedlung, hatte man den Eindruck, dass die wilde Kraft der Windhose nachgelassen hatte.



An der Hahner Straße, unterhalb der Waldsiedlung, geht dem Tornado die Puste aus. Foto HeuGeVe

Wir verweisen aber auf den vorstehenden Bericht der „Tornadojäger“, die sein Ende erst bei Rollesbroich sehen; unser Thema ist allerdings der Roetgener Wald. Bei der Sitzung des Forstausschusses am 21. Mai 2019 schätzte Förster Klubert den entstandenen Schaden auf ca. 952.000 €.⁴

⁴ AZ/AN 27.05.19, Nordeifel-Beilage, S. 24, Schlimme Tornadoschäden im Gemeindewald

Zwei Monate nach dem Ereignis sind allerdings schon große Mengen an Kalamitätenholz aus dem Gemeindewald herausgeschafft worden, sodass auch die Sperrung der Waldwege für Besucher aufgehoben werden konnte.



Wie das Bild vom 26. Mai 2019 zeigt, sind am Roten Weg alle umgewehrten Fichten inzwischen entfernt worden. Foto HeuGeVe

Was bleibt, sind große freie Flächen, die nun wieder aufgeforstet werden müssen. Der langfristige Holzeinschlag und damit die Einnahmen der Gemeinde Roetgen werden eine Reduktion erfahren müssen. Insgesamt kann man dem Gemeindeförster und seinen Helfern ein zügiges Vorgehen bescheinigen.

Gerüchte und Fakten über die Entstehung des Tornados

Schon einen Tag nach der Roetgener Katastrophe wurde man in den sozialen Medien über deren Ursachen aufgeklärt: Die ungeliebten „Windmühlen“ im Münsterwald sollten angeblich schuld sein. Ob das bei der z.Z. total überzogenen Diskussion

über Umweltschutz nun als Glosse gemeint war, entzieht sich unserer Kenntnis. Wir halten uns deshalb lieber an den Altmeister der Wind- und Wasserhosen in Europa.⁵

Betrachtet man den Rand der Roetgener Mulde im Westen von Roetgen, so scheint er prädestiniert für Fallwinde zu sein, die, über die Anhöhe aus Westen kommend, in die Roetgener Talmulde zwischen Pissevenn und Münsterwald einfallen. Als wir den Waldrand im Münsterbusch, wie es dort heißt, untersuchten, stießen wir sehr bald auf eine Stelle, von der wir glaubten, dass hier der Tornado entstanden sein könnte.



**Ursprung einer rotierenden Kraft, die Fichten radial umgeworfen hat.
Foto HeuGeVe**

Genau auf der Anhöhe des Münsterbusches fanden wir einen fast kreisrunden Platz, wo die Fichten sternförmig umgeworfen

⁵ Alfred Wegener, Wind- und Wasserhosen in Europa, Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, 1916

wurden (siehe vorstehendes Bild). Als wir das aus ca. 50 m Höhe betrachteten, glaubten wir, den Ursprung des Tornados gefunden zu haben, zumal von dieser Stelle aus der weitere Weg der Windhose genau auszumachen war.



Die grünen Tümpel mit Algen und Flechten zeigen einen schon älteren Vorfall. Foto HeuGeVe

Als wir allerdings den Ort am Boden aufsuchten, fanden wir schon ältere Tümpel mit grünen Algen und Flechten vor den senkrecht stehenden Wurzelscheiben der Fichten. Das konnte nicht in zwei Tagen gewachsen sein; wir hatten es mit einem früheren Ereignis zu tun. Wir glauben also, dass Fallwinde mit rotierendem Kern schon öfter dort aufgetreten sind, weil die Stelle dazu einfach ideal erscheint. Einen richtigen Tornado gab es dort aber wegen der übrigen Wetterbedingungen bis jetzt nur am 13. März 2019.

Über die Geschichte der Windhosen in unserer Region

Durch die weltweite Berichterstattung wurden lokale Ereignisse, wie z.B. Tornados in Nordamerika, auch bei uns bekannt und die alte Bezeichnung Windhose für dieses meteorologische Ereignis ist heute hier fast unbekannt. Diese kamen immer auch schon in Europa vor und wurden seit dem Ende des Mittelalters meist penibel aufgezeichnet. Bei Wegener findet man insgesamt 244 Beschreibungen solcher Ereignisse, die seit 1456 aufgezeichnet wurden.⁶ So gab es zwischen 1456 und 1914 in Deutschland 79 Windhosen. Betrachtet man die Verteilung in Deutschland so sind der Bodensee und die Wesermündung besonders betroffen.⁷ In der Eifel oder an deren Rand gab es immer wieder Windhosen in Trier und Königswinter.

Betrachtet man das 20. Jahrhundert und die Umgebung von Roetgen, so gibt es mehrere Erzählungen ohne genaue Angaben und ein Ereignis von 1949, was auch das damalige Amt Roetgen betraf, über das ausführlich berichtet wurde.

Aus den 1960er Jahren berichtet uns Richard Reinartz von einer Windhose, die vom Pissevenn herunterkam, über die Bahnhofstraße in Richtung Rommelweg zog und bei „Jobse“ die Fabrik abdeckte. In Richtung Hauptstraße verlor sich die Windhose. Wer noch etwas darüber weiß, sollte sich bitte beim HeuGeVe melden; vor allem die genaue Jahreszahl wäre interessant.

Von mehreren Stellen erhielten wir Hinweise auf sog. Kleintromben. Diese Schilderungen betreffen in unserer Gegend hauptsächlich Vorkommnisse in den früheren Heuzeiten. So haben wir selber erlebt, wie in der Schleebachstraße ein Heubock ca. 10 m in die Luft gehoben wurden, dann zerfiel und das Heu mitsamt den Einzelteilen anschließend zu Boden fielen. Diese

⁶ Ebenda, S. 58ff.

⁷ Ebenda, S. 87ff.

Ereignisse waren aber nie katastrophal, sondern höchstens bemerkenswert.

Das gilt nicht für das gewaltige Unwetter, das am 7. Sept. 1949 über das Wesertal hereinbrach.^{8,9} Der „Downburst“ zog in der Nacht vom 6. auf den 7. September von Verviers über Eupen und Eynatten in das Aachener Land.¹⁰ Dabei streifte er auch das Amt Roetgen in der Zweifaller Gegend. Da das Ganze in der Nacht stattfand, wurde nichts über eine Trombe berichtet, weil man diese einfach nicht sehen konnte. Durch die Verwüstungen, die am nächsten Tag sichtbar wurden, konnte man aber erkennen, dass ein Tornado sehr wahrscheinlich der Verursacher war.¹¹

Abschließend möchten wir noch einmal auf Alfred Wegener zurückkommen. Er beschrieb schon 1916 die Wirkungsweise der Windströmungen am Fuß der Trombe und ihre absolut zerstörerische Wirkung, weil der Winddruck quadratisch mit der Windgeschwindigkeit wächst. Er entwickelte zur Erklärung der Zerstörungskraft ein mathematisches Modell, das ihm erlaubte, bei Kenntnis des Luftdruckabfalls innerhalb des Tromben-Fußes die herrschenden Windgeschwindigkeiten zu berechnen. Schon im 19. Jahrhundert hatte man gelegentlich das Glück, dass die Windhose über eine Wetterstation zog, dann bestand die Möglichkeit, mit dem aufgezeichneten Luftdruckverlauf die Windhose besser zu analysieren. Auf dem Kreitzenend konnten wir bisher leider kein Haus finden, in dem der Luftdruckverlauf am 13. März 2019 aufgezeichnet wurde.

⁸ AN vom 08.09.1949: Gewaltiges Unwetter brach die Tropenhitze.

⁹ Grenzecho vom 07.09.1949: Schwere Gewitterstürme über dem Eupener Wiesenland

¹⁰ Lars Lowinski: Der Downburst in der Nacht vom 6./7.09.1949, Bavaria Storm Team

¹¹ Wir danken Rolf Kolvenbach vom Dorfarchiv Eynatten für die interessanten Informationen und die überlassenen Unterlagen.

HeuGeVe-Nachrichten

Unsere **Monattreffen** finden z.Z. im **ev. Gemeindehaus** in der Rosentalstraße 12 statt. **Wir treffen uns immer am 2. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr.** Das nächste **Treffen** ist also **am 12.06.2019.** Unsere **Mitglieder und Gäste** sind herzlich willkommen.

Kurze Tagesordnung:

- Anliegen der Versammlungsteilnehmer
- Einladung zur Denkmaleinweihung am 14.09.2019
- Verschiedenes

Wieder ein Todesfall unter unseren Mitgliedern:

Der HeuGeVe trauert um sein verstorbenes Mitglied:

Rita Harzon

* 09.05.1948

† 14.05.2019

Wir danken ihr für die Mitarbeit
und nehmen sie in unsere Ahnentafel auf.

Heimat- & Geschichtsverein Roetgen e.V.

Das schöne Bild



Mädchen der ev. Volksschule Roetgen, 1899: Der Lehrer, rechts, ist Wilhelm Peltzer.

1. Emma Reynartz (verh. Mathée), 2. Hedwig Cremer (verh. Emil Cremer), 3. Hedwig Kreitz, 4. Maria Schmitz (Tochter v. Joh. Schmitz), 5. Berta Mathée (Schwester v. Gust. Mathée), 6. Sofie Istace (Schwester v. Fr. Myrenne, Segeln), 7. Julchen Kreitz, 8. Sofie Lütgen (verh. Wilhelm Cremer), 9. Sofie Stollewerk (Schwester von Willy St. Metzger), 10. Hedwig Cremer, 11. Anna Mathée (verh. Eugen May), 12. Lina Cremer, 13. Sofie Mathée (verh. Seidel), 14. Julie Lütgen (verh. Rob. Schröder, Siefgen), 15. Ida Cremer, 16. Auguste May (verh. Rob. Kreitz), 17. Berta Mathée, 18. Else Lütgen (verh. Emil Schöder), 19. ???, 20. Anna Schmitz (verh. Marx), 21. Emma Schröder (Schwester v. Gustav Schröder), 22. Lina Reynartz, 23. Luise May, 24. Lina Istace (ledig), 25. Lina May (Jenne-peterstraße), 26. Karoline Reynartz (verh. Emil Cremer), 27. ???, 28. Fanny Kreitz (verh. Hugo Lütgen), 29. Hedwig Vogel (verh. Aug. Cremer), 30. Fanny Peltzer, 31. Mathilde Stollewerk (verh. May), 32. Emma Lütgen (verh. Albert Cremer), 33. Adele Stollewerk (verh. Hugo Stollewerk), 34. Anna Stollewerk (verh. Erich Cremer), 35. Lina Cremer (verh. Gustav Graf), 36. Emma May (mit 16 J. verstorben), 37. Sofie Mathée (verh. Karl Frauenkron), 38. Sofie Reynartz (2. Haus in Hauptstraße).

Roetgen, ev. Volksschule

HeuGeVe: 8-37

Die Gemeinde Roetgen feierte dieses Jahr das 50-jährige Bestehen ihrer Gemeinschaftsgrundschule. Das heißt, erst vor 50 Jahren wurde das bis dahin geltende Prinzip der konfessionell ausgerichteten Volksschulen in NRW aufgegeben. Schulen gab es aber in Roetgen schon viel früher: Die Protestanten hatten seit 1754 ständig Lehrer. In den Jahren 1821 bis 1828 unter Pfarrer Esch wurde die protestantische Schule in Roetgen erbaut; 1830 folgte dann die kath. Schule. Der Grund für diese Aktivitäten war die Schulpflicht in Preußen. Das Bild und die Namen stammen von Helmut Cremer, bearbeitet von Brünhilde Schuppener.

Manfred Dunkel,
Geschäftsstellenleiter



Sie sind in Roetgen zu Hause? Wir auch!

Herzlich willkommen
in Ihrer Sparkasse in Roetgen.



Wir möchten auch morgen und übermorgen Ihr bevorzugter Finanzpartner sein. Deshalb suchen wir nicht den kurzfristigen Profit, sondern die beste Lösung – für Sie und für Ihre Zukunft. Durch umfassende Beratung und individuellen Service. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse in Roetgen.**